



wirstadt.org



Ratsgruppe Freie Wähler - Rathaus – 47798 Krefeld

Presseverteiler
Per E-Mail

Gruppensprecher: Andreas Drabben
Stellvertreter : Ralf Krings

25.03.2022

Gemeinsame Pressemitteilung der Ratsgruppen FREIE WÄHLER, DIE LINKE, wirstadt.org, der Bürgerinitiative BIENE, des BUND, des NABU und attac

Fundierte Einwände gegen den vorhabenbezogenen Bebauungsplan 836 „Surfpark“

Gegen den vorhabenbezogenen Bebauungsplan 836 zur Genehmigung des Surfbeckens am Elfrather See wurden während der sechswöchigen Frist der Offenlage zahlreiche Einwände eingelegt. Keine Akzeptanz findet vor allem die geplante Vernichtung von 290 Bäumen für das Surfbecken. Die Gegner des Projektes hatten sich in den letzten Monaten miteinander vernetzt, um ihre Gegenwehr zu bündeln. Dem Austausch über die negativen Folgen des Vorhabens folgte gemeinsame Pressearbeit.

Das Netzwerk aus den Ratsgruppen **FREIE WÄHLER** und **DIE LINKE.** Krefeld, dem **BUND** Krefeld, dem **NABU** Krefeld, der **BIENE** (BürgerInitiative Erhalt des Naherholungsgebietes Elfrather See), **Fridays for future** Krefeld, **attac** Krefeld und „**wirstadt.org**“ will als kritische Stimme gemeinsam die Bevölkerung wachrütteln gegen das nicht nur in ökologischer Hinsicht „Wahnsinnsprojekt“. Einige dieser Gruppen haben mit ihren Einwänden gegen den B-Plan 836 ihre Bedenken fundiert dargelegt: u.a. der BUND Krefeld, attac Krefeld, wirstadt.org und die Bürgerinitiative BIENE. Diese Einwände richten sich bei Weitem nicht nur gegen die Klima- und Umweltschädlichkeit des Projektes.



- Der **BUND** Krefeld hat diese in seinem 26seitigen Einwand detailliert dargestellt (https://www.bund-krefeld.de/fileadmin/krefeld/2022-03-16_BUND-KG-Krefeld_Einwand-B-Plan836-FNPAenderung_Elfrather_SeeSurfpark_o-US.pdf) Er stellt fest: „Es wird ganz offensichtlich, dass hier bereits vorgefasste Absichten weiterverfolgt werden sollen ohne Rücksicht auf Natur, Umwelt und Klima.“ Mit dem vom Krefelder Stadtrat beschlossenen „Integrierten Klimaschutzkonzept sei das Vorhaben unvereinbar. Die vom Projektleiter „elakari“ erstellten Gutachten bewertet der BUND als mangelhaft: „Wir müssen (...) feststellen, dass zu vielen hier vorgelegten Gutachten, Stellungnahmen und Bewertungen die Datenlage unzureichend ist und daher diese Bewertungen eher Wunschvorstellungen und nicht belastbaren Genehmigungsgrundlagen entsprechen.“ Der BUND führt darüber hinaus neben dem ablehnenden Votum des Krefelder Naturschutzbundes auch rechtliche Bedenken an.
- **Fridays for future** Krefeld haben ebenfalls rechtliche Vorbehalte und konzentrieren sich in ihren Einwänden auf den Klimaschutz. Der CO₂-Ausstoß sei mit den Klimaschutzziele sowohl der Stadt als auch der Bundesregierung unvereinbar. FFF-Sprecherin Björna Althoff weist scharf auch den immensen Energieverbrauch von 2,6 Gigawattstunden pro Jahr hin.
- Die Bürgerinitiative **BIENE** hatte Ende Januar detaillierte Fragen zu den Gutachten über u.A. gefährliche Altlasten, die Baugrunduntersuchung und den Artenschutz öffentlich an die Stadtverwaltung gerichtet und beklagt erhebliche Gefahren für das Grundwasser durch das Projekt. "Bei uns haben sich besorgte Bürgerinnen und Bürger aus der Duisburger Siedlung 'Auf der Heide' gemeldet. Sie versorgen sich mit genehmigten Brunnen selbst mit Wasser und fürchten um ihr Trinkwasser. Denn giftige Chemikalien, die beim Ausheben des Bodens für das Surfbecken freigesetzt werden können, würden das Grundwasser ungenießbar verunreinigen," berichtet Mirko David von der BIENE.
- **attac** Krefeld urteilt in seinem Einwand: „Das Projekt widerspricht allen Klimagerechtigkeitszielen, innerhalb Krefelds, innerhalb Deutschlands, erst recht weltweit.“
- Sebastian Schubert, umweltpolitischer Sprecher der **LINKEN**. Krefeld bemängelt in seinen Einwänden u.A. den ungenügenden Ausgleich für die Flächenversiegelung durch das Surfbecken, da keine Entsiegelung stattfinden wird: „Allerdings sind sämtliche Ausgleichsflächen ebenfalls bereits unversiegelte Naturräume. Eine Nutzung als Ausgleichsfläche mag der aktuellen Gesetzeslage entsprechen, widerspricht aber inhaltlich den Beschlüssen des Krefelder Stadtrates zum Integrierten Klimaschutzkonzept (IKSK)...“ Schubert betont auch soziale Aspekte: „Generell stellt diese Projekt eine unsoziale Nutzung öffentlichen Raumes dar. Bislang von allen

Ratsgruppe Freie Wähler, Rathaus, Von-der-Leyen-Platz 1, 47798 Krefeld

Geschäftsführer: Dirk Krenz – Kontakt: Telefon: 02151/86-2070 - E-Mail: d.krenz@krefeld.de

So erreichen Sie uns mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Straßenbahnlinie 041 – Haltestelle Rathaus/Westwall



nutzbares Gelände zur Naherholung und für Outdoorsport wird eingezäunt und nur gegen Gebühr nutzbar gemacht. Die dabei anfallenden Gewinne werden nicht etwa der öffentlichen Hand zugeführt, sondern dem Investor und seiner Nutzungsgesellschaft (deren Sitz in Krefeld auch nicht gesichert ist).“

- Die **Freien Wähler**-Ratsgruppe Krefeld hatten schon Anfang Februar 2022 die gefährlichen Altlasten auf dem geplanten Gelände für das Surfbecken problematisiert. Probebohrungen sind nicht tief genug gewesen, um giftige Stoffe zu erkunden. Auf dieses Problem weist auch der BUND hin. Für den Fall, dass verseuchter Untergrund ausgehoben und entsorgt werden muss, sind die Kosten angeblich durch den noch unbekanntem Investor / Investorengruppe zu tragen, aber die Kosten können von einem noch nicht festgelegten Pachtzins abgezogen werden. Das heißt im Endeffekt, dass die Krefelder Bürgerinnen und Bürger ggf. sogar noch aus Steuermitteln draufzahlen für die Altlastenentsorgung.
- Die Krefelder Initiative '**wirstadt.org**' stellt fest, dass hier Außenentwicklung für eine winzige Elite betrieben werden soll, während für Erhalt und Weiterentwicklung der Innenstadt keine nennenswerten personellen noch finanzielle Ressourcen verwendet werden. Ihr Fazit: „Das Projekt Surfpark ist derart offensichtlich weder ökologisch nachhaltig noch haushaltspolitisch attraktiv und schon gar nicht gemeinwohlorientiert, dass man sich die Frage stellt, wer eigentlich davon profitiert? Die Krefelder Bürger wohl kaum!“

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Dirk Krenz
Geschäftsführer Ratsgruppe Freie Wähler